

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125)

2. Schwerd, krieg und streit auf aller seite, krankheit und pestilenz, haben sich schon zum streit bereit't, zu plagen unsre grenze: wach auf, wach auf, herzlichster GOTT! verlaß uns nicht in dieser noth. Ach! Herr, erbarm dich unser!

3. Ach! sieh doch unsre schwere sünd, die dich treibn uns zu straffen: o Jesu! herzeliebtes Kind, all plag thu von uns schaffen, gib deinen Geist in allem stand, glück und auch ruh in unserm land. Ach! HERR, erbarm dich unser!

4. Ach! laß uns fallen in deine hand: ich wolte lieber sterben, denn daß herrscht krieg in unserm land, und uns in grund verderben; zerbrich, zerbrich die blutige ruth, wirf sie, wirf sie ins feuers glut. Ach! Herr, erbarm dich unser!

5. O treuer Gott in ewigkeit! unser gebeth erhdre; tröst uns in dieser traurigkeit, und unsern glauben mehrere. Wie ist uns doch so angst und bang, o Jesu Christ! bleib ja nicht lang. Ach! Herr, erbarm dich unser! Amen.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

751. D. Erasim. Albertus.

GOTT hat das evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die welt acht'et solchen schätz nicht hoch, der mehrer theil fragt nichts darnach. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

2. Man fragt nichts nach der guten lehr; der geiz und wucher noch viel mehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: es hat kein gfar. Das ist ein zeichen vor dem 2c.

3. Täglich erdenkt man neue neß, das sind der gottlosen geseß, damit sie alles gut zu sich gern wollten reissen gwaltiglich. Das ist ein zeichen 2c.

4. Man rühmt das evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott't den lieben Gott, noch sprechen sie: es hat kein noth. Das ist ein zeichen vor dem 2c.

5. Es ist doch eitel büberey, die welt treibt grosse schinderey, als ob kein Gott im himmel wär; das armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein geminn: die armen läßt man leiden noth, und nimmt ihn'n aus dem mund das brodt. Das ist ein zeichen 2c.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift, sie sind von ihnen nicht gekist: noch

nehmen sie das kirchengut; sieh, was der leidig geiz nicht thut! Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die welt stinkt ganz nach eitler ehr, die hoffart nimmt ganz überhand, betrügen, lügen ist kein schand. Das ist ein zeichen 2c.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? die ganze welt ist voller dieb. Kein treu noch glaub ist in der welt, ein jeder spricht: hätt ich nur geld! Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehren, an Gotts wort will sich niemand kehren: sie haben nichts gelernt mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein zeichen 2c.

11. Ihr größte kunst ist panketiren und in der büberey studirn; das kan sie aus der massen wohl, die welt ist allerschaltbeit voll. Das ist ein zeichen 2c.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr zusehn, und sich entsetzt sehr, darum verleurt sie ihren schein: das mag ein grosse trübsal seyn. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

13. Der mond und sternen ängsten sich, und ihr gestalt sieht jämmerlich; wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen büberey. Das ist ein zeichen vor dem jüngsten tag.

14. Darum komm, lieber Herre Christ!

Christ! das erdreich überdrüssig ist,
zu tragen solche hüllenbrand; drum
machs einmal mit ihr ein end, und
laß uns sehn den lieben jüngsten
tag.

752. Erasmus Albertus.

Nach GOTT! thu dich erbarmen,
durch Christum, deinen Sohn,
ihr reich und über armen, hilf, daß
wir busse thun, und sich ein jed'r er-
kennen thu: ich fürcht, Gott hab ge-
bunden ein' rath, er will uns damit
strafen, den birren mit den schafen,
es wird ihm feind entlaufen.

2. GOTT hat uns lang geruffen
durch seine treue knecht, unsre ohren
sind aber nicht offen, darum geschicht
uns recht. Sein rath habn wir jetzt
in dem land, ich fürcht, ihr' sind
mehr vor der hand; Gott woll sie von
uns wenden, und seine gnad uns sen-
den! es steht in seinen händen.

3. Es g'scheh groß wunderzeichen,
noch schlagen wir all's in wind, die
uns sollten erweichen, so gar sind wir
verblendt, daß wir die wahrheit ken-
nen nicht, wie uns jetzt Gottes wort
bericht, daß wir uns daran kehrten,
und seiner gnad begehrten, nicht gar
darwider sperren.

4. Merger ist nie gewesen von an-
begin der welt, ein jeder mag wohl
lesen, was Christus hat gewelt: kein
lieb noch glaub auf erden ist, ein jeder
braucht sein tück und list: der reich
den armen zwinget, und ihm sein'n
schweiß abdringet, daß nur sein gro-
ßes klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was
treibt die welt mit macht, mit ihrem
sauffn und freffen, hochmuth und
großem pracht; Gott wirds die län-
ge leiden nicht, schau, daß dich nicht
erbasch feingricht, sonst bist ewig ver-
loren, dem teufel außerfohren; wär
besser, nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum ende, das
zeigt all creatur: er wird kommen
bedende, daß habn wir schön figur.

Das glaubet der gottlose nicht, der
wohl in seinem herzen spricht: es kan
noch lang' zeit währen, wir wollen
schlemm'n und zehren; Der teufel
thut sieß lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe,
das wild vielköpfig thier, man merk
sie denn ins grade, es wird gesche-
hen hier: der teufel hats dahin ge-
bracht, daß man Gott und sein wort
veracht, fragt nichts nach seinem ge-
bote, treibt daraus nur ein spotte,
sagt wohl, es sey kein Gotte.

8. Die art ist schon geleyet dem
baum an seine wurz, als uns Jo-
hannes zeuget, ins feuer muß er
kurz: wohl dem, der es zu herzen
nimmt, und wacht, wenn sein Erbs-
ser kömmt, liebt allezeit das gute, der
wird seyn wohl behütet, ja für der
hölle glute.

9. Christus sein prophezeie ist nun
erfüllt zwar: ein jeder merk da-
beze, und nehm sein eben wahr, daß
er sein leben anders schick, und Chri-
stum in sein herz verstrick; niemand
weiß, welche stunde, (spricht Gott
aus seinem munde) die welt wird
gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in
der gottlosen sinn; das sieht man als
se morgen, wie läuft die welt dahin,
daß sie nur kriegt das zeitlich gut,
das ewige sie vergessen thut, daran
will niemand denken, thut leib und
seel versenken, manch christen thut
es kränken.

11. GOTT hat in seiner hute all,
die er hat erweckt, erkaufte durch
Christi blute, am creuz hoch aus-
gestreckt; da er uns all' erlöset hat
vom teufel, sünd und ewigen tod, ist
selbst für uns gestorben, des Vaters
huld erworben, sonst wärn wir all'
verdorben.

12. Das lied sey jetzt gesungen zu
trost der christenheit, den alten und
den jungen, und dem sein sünd ist
leid, der bitt Gott allzeit um ge-
nad, daß er nimmer in sünden bad;
das

das helf er uns allsammen, zu loben seinem namen, durch Jesum Christum. Amen.

753. Barthol. Ringwald.

Es ist gewislich an der zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen herrlichkeit, zu richten bbi' und frommen: Denn wird das lachen werden theur, wenn alles soll zergehn im feur, wie Petrus davon schreibt.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller werlet ende, darauf bald werden auferstehn all' todten gar behende; die aber noch das leben han, die wird der HERR von stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein buch, darinn geschrieben, was alle menschen, jung und alt, auf erden han getrieben; da denn gewis ein jeder mann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen leben.

4. O! weh demselben, welcher hat des Herren wort verachtet, und nur auf erden früh und spat nach grossem gut getrachtet: der wird fürwahr gar fahl bestehn, und mit dem satan müssen gehn von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit von wegen deiner wunden, daß ich im buch der seligkeit werd eingezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den feind gericht't, und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher seyn, wenn du nun wirst erscheinen, und lief' mich aus dem buche frey, darinnen stehn die deinen: auf daß ich, samt den brüdern mein, mit dir geh in den himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JESU Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten tage, den'n menschen wird auf erden bang von wegen vieler plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in genaden los von allem übel. Amen.

754. Mich. Weisk.

Es wird schier der letzte tag herkommen, denn die bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat vorge sagt, das wird jezt beklagt.

2. Der abfall vom glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen jahren; wie Paulus, der fromme mann, klärllich zeigt an.

3. Der verdammte sohn hat lang gesessen in dem tempel Gottes hoch vermessn, sich gerühmt und sein gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche propheten sind entstanden, ja noch rotten und secten verbunden, die mit ihrer that und lehr der welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristlich orden durch Gottes wort offenbar ist worden, so laßt uns stehen mit fleiß seine lehr und weis'.

6. Laßt uns in den bund des Herren treten, und darinnen stets wachen und bethen; denn der letzte tag geht her, kömmt uns immer nähr'.

7. Die welt mehret sich in sünd und thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes wahrheit, der Herr wird's lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meynt, sie hab gewonnen, sie seyn allem unglück schon entronnen, wird's ihr erst mit aller macht kommen hundertfach.

9. Grosse plag wird sie plöglich umgeben, und ihr alle schöpfung widerstreben, denn wird Christus sagen seyn, daß er richter seyn.

10. Und er wird seinen erzengel schicken, und alle verkorbne lassen wecken, daß sie allsamt auferstehn, und vor ihm stehn.

11. Denn er wird zu seinen engeln sprechen: Nun will ich mich an mein'n feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmn seinen lohn.

12. Versamlet mir her mein auferkornen, alle gläubigen und neugeborenen, die meinen bund wohl beacht, treulich habn vollbracht.

13. Die

13. Die wird er zu seiner rechten stellen, und ein lieblich urtheil ihnen fällen, wird sie setzen gewaltiglich in die lust bey sich.

14. Aber zum gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechten, warum ihr meinen bund genommen in mund.

15. So ihr doch gottseligkeit verachtet, und nur auf untugend habt getrachtet, ich schweig, und da meynet ihr, es war nicht vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr vermalebeyen! in das feur, welchs vor langen zeiten allen teufeln ist bereit für ihre böshheit.

17. Alsdenn werden sie zur höllen müssen, und daselbst ihr untugend wohl büßen, in unaussprechlicher pein, der kein end wird seyn.

18. Aber sein volk, von diesen gescheiden, wird er führen zun himmlischen freuden, da es wie der sonnenchein ewiglich wird seyn.

19. Ey! nun, Herr! steh uns bey auf erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu schauen in ewigkeit deine herrlichkeit.

755. Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die zeit ist nunmehr nah, HERR Jesu! du bist da; die wunder, die den leuten dein ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verbeissen, daß du mich wollest reissen aus meines grabes kammer von allem andern jammer.

3. Ach Jesu! wie so schön wird mirs alsdenn ergehn: du wirst mit tausend blicken mich durch und durch erquickern, wann ich hie von der erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein wort o süßer Seelendort, was wird doch seyn dein sprechen, wann dein herz aus wird brechen zu mir und meinen brüdern, als deinen leibesgliedern?

5. Werd ich denn auch für freud, in solcher gnadenzeit, den augen ihre tränen und thränen können wehren, daß sie mir nicht mit haufen auf meinen wangen laufen?

6. Was für ein schönes licht wird mir dein angesicht, das ich in jenem leben werd erstmahl sehen, geben! wie wird mir deine gute entzündern mein gemüthe!

7. Dein augen, deinen mund, dein'n leib für mich verwundet, da wir so fest auftrauen, da werd ich alles schauen, auch innigherzlich küssen die maale an händ- und füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungesälschte lust und edle seelenspeise in deinem paradiese, die kanst du wohl beschreiben; ich kan nicht mehr, als glauben.

9. Doch, was ich hie geglaubt, das steht gewiß und bleibt, mein heil, denn gar nicht gleichen die güter aller reichen; all anders gut vergehet, mein erdtheil das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes gut, wie wird sich all mein blut in allen adern freuen, und auf das neu verneuen, wann du mir wirst mit lachen die himmelschür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes kind! komm, schmecke, was für gaben ich und mein Vater haben: komm, wirst du sagen, weide dein herz in ewiger freude.

12. Ach! du so arme welt, was ist dein gold und geld hie gegen diese kronen und mehr als güldne thronen, die Christus hingestellet dem volk, das ihm gefällt?

13. Hier ist der engel land, der seltsamen seelen stand, hier hör ich nichts als singen, hie seh ich nichts als springen, hier ist kein creutz, kein leiden, kein tod, kein bittres scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher sinn! halt ein, wo denkst du hin? willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der wiß sich neigen, und alle redner schweigen.

Wb

15. Dich

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir: dein will ich stets gedenken, HERR! der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der höh, Herr! sehe zu uns kommen: ach! daß zum heil der frommen, du meinen wunsch und willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine zeit, mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum Herren gehen, daß alle stund und tage mein herz mich zu dir trage.

18. Diß gib, HERR! und verleih, auf daß dein' huld und treu ohn unterlaß mich wecke, daß mich dein tag nicht schrecke, da unser schreck auferden soll fried und freude werden.

756.

Wach auf! wach auf, du sichere welt! der letzte tag wird wahrlich kommen! denn was im himmel ist bestellt, wird durch die zeit nicht hingenommen; ja, was der Heiland selbst geschworen, soll endlich allzumal geschehn, ob gleich die welt muß untergehn, so wird sein wort doch nicht verloren.

2. Sprich nicht, du schänddes sündenkind! man hat schon längst davon gelehret, und folgt doch nichts: ach! daß du blind! der satan hat dein herz bethöret. Ja, spötter, du darfst gar nicht sorgen, ob gütten Christus worte nicht; nein, bringen wird er vor gericht, was hier gewesen ganz verborgen.

3. Ich schaff und wirke, was ich will, im essen, trinken, schlafen, wachen, so hör ich, angst- und schreckensvoll, luft, himmel, erd und wasser trachen; ich höre schon die stimm erschallen: Steht auf, ihr todten! geht herfür, hier ist die höll und himmels thür! Laß mich, mein Gott! zu dieser walken.

4. Wach auf! der Herr kommt zum gericht, er wird sehr prächtig lassen

schauen sein richterliches angesicht, das die verdammten machet grauen: seht! den der Vater läßt sitzen zu seiner rechten, der die welt zu seinen Füßen hat gestellt, der kömmt mit donner, feur und blisen.

5. Sehr lieblich wird im gegentheile erscheinen dieser tag den frommen, an welchem ihr erwünschtes heil sie frey zu machen ist gekommen. Der rechte Josua wird bringen die feinden mit starker hand in das gelobte vaterland, ein siegeslied daselbst zu singen.

6. Sind gleich die zeiten so verkehrt, daß wir für unnuß schier vergehen; wird schon die trübsal so vermehrt, daß auch kein ziel daran zu sehen; geduldet euch, bald wird sich enden des lebens schwere pilgrimschafft, bald werden wir dahin gerafft, wo sich die plagen von uns wenden.

7. Wach auf, wach auf, du sichere welt! sehr schnell wird dieser tag einbrechen; wer weiß, wie bald es Gott gefällt! sein will ist gar nicht auszusprechen. Ach! hüte dich für geiß und prassen! gleichwie das vöglein wird berückt, noch eh es seinen feind erblickt, so schnell wird dieser tag dich fassen.

8. Wohlan! wir wollen tag und nacht sein wacker seyn, und fleißig bethen, und, gleich den knechten, haben acht, vor unserm Herren hin zu treten. Kommt, laßt uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter zeit, damit wir in der ewigkeit sammt allen engeln vor ihm stehen.

757.

Bald wird die menschen wecken der tag, von Gott bestellt zur rache, und mit schrecken zerschüttern alle welt: drum, mensch! bey zeit dein herz bereit, steh auf vom schlaf der sünden, damit dich nicht Gott im gericht untrüchtig möge finden.

2. Er selber wird aufschlagen die bücher, und daraus genau dem menschen sagen, wie er gehalten hauß; drauf

drauf wird mit spott der sündler roth
hin zu der höllen müssen; da allzu-
mahl in steter qual sie ewig werden
büßen.

3. Zorn, ungnad, angst und schrecken
ist ihnen da bereit; kein berg wird sie
bedecken, noch schützen für dem leid:
ihr wurm sie nagt, ihr feur sie plagt,
und mögen doch nicht sterben. O grof-
se noth! da auch der tod nicht ender
das verderben.

4. So strafft du, Herr! die sünden,
dein urtheil ist gerecht: ach! laß mich
gnade finden, sprich mich, den bösen
knecht, durch deine huld, frey aller
schuld, daß ich der strafe entgehe, und
recht bereit mit freudigkeit vor dei-
nem richtstuhl stehe.

758.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.
Hör, ihr menschen! was ich klage:
daß ihr doch so sicher seyd; wißt
ihr nichts vom jüngsten tage? ach!
wills GOTT, er ist nicht weit. Hätt
es auch noch keine noth, nun so kan
der schnelle tod durch ein unverhoff-
tes schrecken einen jüngsten tag erwe-
cken.

2. Ach! da wird auf alle sündler ein
betrübtes urtheil gehn, weil sie, als
verdammte kinder, doppelt in der
rechnung stehn: denn vor eins, die
sündenschuld setzt sie aus GOTTES
huld, doch das wird sie mehr beschwe-
ren, daß sie Jesum nicht begehren.

3. Was ein mensch für marter sie-
het, was ihn selbst am leibe fränkt,
was für angst und noth geschieht,
was man auch darzu erdenkt, das
wird kaum ein schatte seyn gegen die
gewissenspein, welche sie nach ihren
sünden in dem höllenpfuhl empfinden.

4. Macher uns das feuer bange, die-
se glut verlöscher nicht: scheut man sich
für einer schlange, dieser herzwurm
nagt und sticht, zittert, und der ganze
geist, wenn sich ein gespenste weist;
ach! was wird alsdenn geschehen,
wenn sie tausend teufel sehen.

5. Und bey solchen kummernöthen

gibt sich kein Mesias an, weil die
flamme weder tödten, noch den leib
verzehren kan: ewig, ewig bleibt es
wahr, und wenn hundert tausend jahre
ihren lauf vielmahl vertreiben, wird
es gleich so neu verbleiben.

6. Drum, ihr leute! laßt euch len-
ken, nehmet euer heil in acht. Wollt
ihr reden, thun und denken, was euch
dort verdammlich macht? Ach! die
süsse gnadenzeit, welche GOTT an-
noch verleih, ist vielleicht in wenig
stunden mit der lebenszeit verschwun-
den.

7. Jesus heist der überwinde, der
sich in das mittel schlug, und, an statt
der armen sündler, GOTTES zorn am
creuze trug: welcher sich zu diesem
hält, der bekömmet das lösegeld, und
kan endlich nach dem sterben in der
hölle nicht verderben.

759. Joh. Nist.

Mel. O welt! ich muß dich lassen.
Kommt her, ihr menschenkinder!
Kommt her, ihr freche sündler!
Kommt her, und höret an, was die
dort müssen leiden, welch' hier von
Gott sich scheiden, und die kein war-
nung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur höllen,
da will ich euch vorstellen die aller-
schwerste pein; dergleichen nicht zu
finden, ja die nicht auszugründen,
wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: mein mund will
essen! der speis ist hier vergessen, dich
hungert ewiglich: dich dürstet aus
der massen, kein tropf ist hier zu
fassen, nur pech und schwefel sättigt
dich.

4. Du suchest schöne kleider, und
saubern schmuck; ach leider! dein rock
ist lauter mist; es schlagen tausend
flammen recht über dir zusammen,
und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' häuser darfst du hoffen, der
höllenpfuhl steht offen, der gibt dir
willig raum; in diesen wüsten grän-
den ist lauter nichts zu finden, als ei-
tel unflath, kotz und schaum.

Vb 2

6. Du

6. Du wünschest, als auf erden, dort hochgeehrt zu werden: o weich ein eitler wahn! In diesem jammerlande bringt man dir spott und schande, für ehr und ansehn auf die bahn.

7. Wer wollte dich auch ehren? wer könnte doch vermehren dein lob in solcher peyn! Bist du doch, aus dem orden der kinder Gottes, worden des satans treuer sclav allein.

8. Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch, als in der welt: dort weiß man nur zu sagen von teufeln, die dich plagen in ihrem mord- und marterzeit.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen die, welche du verführt; sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem satan so hofirt.

10. Die täglich hier geflossen, einander angetroffen an manchen leichten ort; die werden dort sich reißen, ja wie die hunde beißen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten tagen mit reiten, fahren, jagen, recht lustig hier gemacht; die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwinen: denn da wird keiner lust gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein schmerz, daß wir uns legen, und schreyen: o der peyn! Wie kan die gicht uns kränken! wie kan der schlag verrenken das haupt! wie martert uns der stein!

13. Was wird denn in der höllen, wo häufig sich gesellen die plagen altzumal, für peyn sich lassen finden? ach! satan wird verbinden angst, jammer, trübsal, noth und qual.

14. Es werden dort dein' augen, die zu verlegen taugen hier manches lieb's find, viel thränen zwar vergießen; doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein ohren, die hi er den leichten choren der huren zugehört, das heulen, knirschen, dräu-

en, das fluchen, schmähen, schreyen alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst für stank vergehen, wenn du dein aas mußt sehen, dein mund wird lauter gall und höllenwermmuth schmecken, des teufels speichel lecken, ja freffen toth im finstern stall.

17. Es wird die glut dich brennen, die teufel werden trennen dein adern, fleisch und bein; sie werden dich zerreißen; sie werden dich zerschneisen, und ewig deine henker seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten! nun verset in der mittlen, ihr berg, und nehmt uns an! O marter, jammer, brennen! Wohl dem, der dich erkennen, und in der zeit sich bessern kan.

760. Joh. Phil. Harßbörfer.

Mel. Wenn mein stündlein vorhand.
Wer denket an der höllen glut, muß in sich angst empfinden, weil er des höchsten zornesruth verdient mit seinen sünden: indem ihn das gewissen plagt, verklagt, verdammet, quält und nagt, fühlt er der höllen flamme.

2. Es kömmt der geschwinde tod, und sezet in viel schmerzen die sünd' der in der lezten noth, daß sie mit krankem herzen erkennen Gottes strafgericht, weil sie von Gottes angesicht sind ewiglich verstoßen.

3. Ein baum, gleichwie er niederfällt, bleibt ewiglich beliegen; wie sich ein mensch im tode hält, wird er den lohn dort kriegen: da hilfet keine thränenfluth, sonst würden in der höllenglut stets die verdammten weinen.

4. Wer kan doch wohnen in der flamme, die nimmermehr sich leget? Wer kan doch leben in dem schlamm, der pech und schwefel beget? allwo man leidet tausend plag, und keinen trost erreichen mag, weil man nicht kan ersterben.

5. Alsdenn ist alle reu zu spät; bin-

gegen

gegen die man hielt für thoren, sind in Gottes stadt, dahin ihr wandel zielte. Das blatt hat sich da recht gewendet, die bösen sind gequält ohn end, die frommen sind getröstet.

6. O lieber mensch! bedenk die höll, heb an ein neues leben, errett noch heute deine seel, GOTT hat dir frist gegeben; versäumest du die gnadenzeit, so ist in alle ewigkeit die hölle dir bereitet.

7. Ach! hilf, Gott! daß ein jedermann sein leben so anstelle, daß er nach seinem tode kan seyn sicher für der hölle. Hilf uns durch deinen lieben Sohn, daß wir der frommen christen lohn im himmel all' erlangen.

761.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, mensch! das ende, bedenke deinen tod: der tod kömmt oft behende, der heute frisch und roth, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum bilde dir, o sündler! ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, bedenke das gericht: es müssen alle stände vor Jesus angesicht, kein mensch ist ausgenommen; hier muß ein jeder dran, und wird den lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende der höllen angst und leid, daß dich nicht satan blende mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen; dort aber ewiglich ein kläglich schmerzenschreyen. Ach sündler! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, bedenke stets die zeit, daß dich ja nichts abwende von jener herrlichkeit, damit vor Gottes throne die seele wird verspiegelt: dort ist die lebenskrone den frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der zeiten letzte zeit, daß sich nach dir zu lenken mein herze sey bereit. Laß mich den tod betrachten, und deinen richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der höllen feuerpfeil.

6. Hilf, Gott! daß ich in zeiten auf meinen letzten tag mit buße mich bereiten, und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte steh mir, o Jesu! bey, daß ich im himmelslichte zu wohnen würdig sey.

762.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Wach auf! o mensch! o mensch! wach auf vom tiefen schlaf der sicherheit, laß fahren den gottlosen hauf, dem Gott die straf schon hat bereitet. Jetzt lebt er zwar in freud und glück, hat keinen schad und schmerz um sich: bald aber werden seine tück mit feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es sehn, wie weh wirds thun, welch angst wird seyn, wenn die verdammten werden gehn mit furcht hinab zur höllenpein! wenn sie von Gottes angesicht verstoßen werden seyn dahin, wo schmerz und angst auß herze sicht, und höllisch feur ist ihr gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort in ach und weh, in angst und qual, fern abgesondert schweben dort von Gott und seinem freundschaft: in jammer werden sie verschmach't, das elend bauen ohne end, im pfuhl, da all's für hize kracht, und der mit pech und schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern thal mit furcht und schrecknis zittern sehr, nach labfal schreyen allzumahl, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig tröpflein dargereicht in ihrem grossen schmerz und leid; all' hülf und rettung von ihn'n weicht, die marter bleibt in ewigkeit.

5. Es wird die pein ohn unterlaß von neuen sich stets heben an, und ob sie quälet ohne maas, zu tod sie doch nicht quälen kan. Das feur wird brennen immerdar, wie feur mit zunder überschütt't; doch wirds niemand verbrennen gar, ob er sitzt mitten in der glut.

B b 3

6. 1159

6. Also wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird versüßt, dem bösen seine missthat vergelten, wie er's hat verdient. Wer sich jezt und macht andern gleich an frevelthat, an sünd und schand, der wird auch dort ins teufels reich erfahren gleichen jammerstand.

7. Die ohren werden sonst nichts hör'n, als jammer - wort, geschrey und klag: der augen schmerz wird sich vermehren, wenn sie mit zittern nacht und tag die bösen geister werden schaun, im höchsten grimmen, mit aller macht, einhauen ihre scharfe klau'n in die, so Gottes rath veracht.

8. Ihr wurm, der im gewissen sitzt, setzt allzeit seinen stachel ein; ihr feur, das unaussprechlich brennt, von nichts gedämpft werden kan. Sie müssen brennen stetiglich, den wurmbiß fühlen für und für: kein hülf noch lindrung findet sich; verschlossen bleibt die gnadenthür.

9. Dampf und stank wird ins teufels höhl auffahren, und unendlich seyn; davon wird sterben leib und seel, ohn alle gnad, ohn end der pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie werden leben stets im rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die angst gehäuft dem sündler wegen seiner sünd, der jezt ins teufels stricken läuft, all' gnad' und warnung schlägt in wind. Wer aber sich zu Gott bekehrt, vom bösen läßt, und gutes thut, ins paradies zu Gott er fährt, wird jauchzen dort für gutem muth.

11. Wohl an, o mensch! du hast die wahl: Gott hat dir jezt und vorgelegt entweder freude oder qual; aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich die unaussprechlich freud nicht locken, daß du buße thust; so laß das ewig herzeleid dich schrecken von der sündenkust.

12. O Jesu, Jesu! der du hast er-

löset mich mit deinem blut von meiner schweren sündenlast, und aus der tiefen höllengluth, der du auch warnest männiglich aus lauter lieb, aus lauter gut: verleih, daß ich bekehre mich, mit rechtem ernst für sünd den hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn dem ich nichts vermag, noch kan, daß er mich leite allermeist vom sündnenweg auf rechte bahn, vom bösen zur gerechtigkeit, so lang ich lebe in der welt; und hol mich drauf zu deiner freud, die kein betrübniß überfällt.

763. D. Phil. Nicolai.

Wachet auf! ruft uns die stimme der wächter sehr hoch auf der zinne; wach auf, du stadt Jerusaleem! Mitternacht heißet die stunde; sie rufen uns mit hellem munde: wo seyd ihr klugen jungfrauen? wolau! der bräutigam kömmt! steht auf, die lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der hochzeit, ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter singen, das herz thut ihr für freuden springen, sie wachet, und steht eilend auf! ihr freund kömmt vom himmel prächtig, von gnaden stark, von wahrheit mächtig, ihr licht wird hell, ihr stern geht auf. Nun komm, du werthe fron! Herr Jesu, Gottes Sohn! hosanna! wir folgen all zum freudensaal, und halten mit das abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit menschen- und englischen zungen, mit harfen und mit cymbeln schon! Von zwölf perlen sind die pforten an deiner stadt; wir sind consorten der engel hoch um deinen thron: kein aug hat je gespürt, kein ohr hat mehr gehört solche freude: deß sind wir froh, so! so! ewig in dulci júbilo.

764. M. Job. Saubertus.

Ach! wie sehnlich warr ich der zeit, wenn du, Herr! kommen wirst, und mich aus diesem herzeleid zu dir

in himmel führst. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

2. Hier ist mein leib der krankheit voll, bis er kömmt in den tod; dort aber wirst du machen wohl, daß er sey ohne noth. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

3. Hier legt man den leib in die erd, die wärmer ihn verzeihen; dort aber wird er schön verklärt durch dich, als wie die stern. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

4. Hier sehst du der seel an dem verstand, ihr wissen stückwerk ist; dort wirst du ihr im vaterland gebn weisheit ohne list. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

5. Hier bin ich mit der sünd befecht, muß streit'n mit fleisch und blut; dort wird es all's seyn weggelegt bey dir, du höchstes Gut. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, die welt und ihren pracht; dort aber werd ich dich, Herr Christ! schauen, und dein allmacht. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

7. Hier ist die freud ein' schlechte freud, und währet auch nicht lang! dort wird sie währen in ewigkeit, mit aller engel g'sang. Ach! wie sehnlich wart ich auf dich! o komm, und hole mich.

767. Erasmus Francisci.

Mel. Keinen hat Gott verlassen.
Ein tröpflein von den reben der füssen ewigkeit kan mehr erquickung geben, als dieser eitlen zeit gesammte wollustfüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine füsse, was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen blick, o Gott! wie wohl würd ihm geschehen, die welt wär ihm ein spott mit allem ihrem wesen:

so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner augen schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die seligkeit, und aller himmels-auen ihr schäbastes blumentkleid. Wie war nach seinem blicken der Abraham so froh! wie wünscht er zu erquickten sich an dir, A und D.

4. Sprach mit triumph und prangen der liebe Jacob nicht: ich habe Gottes wangen und flares angesicht gesehen, und bin genesen? Wie glänzet Moses haut, als er bey Gott gewesen, und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung der außerswählten zahl, wie lieblich ist die wohnung, da deiner Gottheit strahl sich offenbarlich zeigt, o herrlich edler tag! dem diese sonne leisset, und ihn erleuchten mag.

6. O licht, das ewig brennet, dem keine nacht bewußt, das keinen nebel fennet, gesellschaft, reich an lust, da Gott und engel kommen mit menschen überein, und ewiglich die frommen gesegnet werden seyn!

7. Vollkommene liebe bringet dort immer neue freud, aus ewiger lieb entspringet ein ewige fröhlichkeit. Gott selbst ist solche wonne, ist solcher liebe preis, ist seiner blumen sonne im bunten paradies.

8. Sein licht wird in uns leuchten, sein öl und honigsaft soll unsre lippen leuchten, von seiner stärke kraft, an weis- und schönheit werden wir ganz erfüllet seyn, und spiegeln die geberden in seinem hellen schein.

9. Was wünschst du für gaben? du wirst sie finden dort, und in dir selbst haben den reichthum fort und fort; denn Gott, vor welchem kronen und perlen staub und spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wenn werd ich einmahl kommen zu solcher freudenquell? Wär ich doch aufgenommen und schon bey dir zur stell! HERR Christe! nimm mein siehen so lang indessen an, bis

ich dich selbst sehn, und recht beschauen kan.

766.

Mel. Nun lob mein seel den Herren.
S freud, o lust, o wonne, wir sollen Gottes antlitz sehn! o licht, o glanz, o sonne, wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im spiegel und einem dunkeln wort; wenn aber wird das siegel erdffnet, soll man dort den Höchsten selber schauen, o süßer gnadenblick! der tod macht mir kein grauen: denn sterben ist mein glück.

2. O freud in jenem leben! o freud im schönen paradies! weils uns ein herz wird geben, das gar von keiner trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen für unglück und gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch und immerdar, das frey von allen sorgen, nicht suchet geld noch gut, das für dem neid verborgen stets bleibt in sicher hut.

3. O freud, o jubiliren, o jauchzen, o voll wonne seyn! wie wollen wir lustiren dort oben in des himmels schein. Wir wollen da bewohnen den pallast, der geschmückt mit hundert tausend kronen, der zehnmal heller blickt, als alle diamanten, rubinen und sapbir: ihr himmelsanverwandten, bedenkt es, was für zier!

4. O freud! ein neuer himmel, o freud! ein neuer erdentreis, davon der welt getümmel das wenigste zu sagen weiß, da man in stetem lenz uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen grenzen, als auf der erden, schwebt: nein, da man nach gefallen in GOTT erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

5. O freud, o lieblichs wesen! in welchem wird zu finden seyn gesellschaft auferlesen, GOTT selbst mit seinen engelein, da könig und propheten, da die bekennen sind, die Gott aus iren nöthen gerissen hat geschwind,

woselbst die patriarchen und krusch-

jungfräulein besizer und monarchen des himmels werden seyn.

6. O freud, o lust, o leben, o güldnes haus, o schönste zier! wir wollen kräftig streben in dieser sterblichkeit nach dir. O! Gottes antlitz sehen, o! stets im friede seyn, o! bey den engeln stehen, o theurer himmelschein! o herrlichkeit ohn ende! mein GOTT, wenn dir's gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute nacht, o welt!

767.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Wie lieblich sind daroben all deine wohnung, GOTT! da wir stets werden loben dich, o Herr Zebaoth! Mein herz und seel begehrt, daß ich bald da anlange, und ruh von dem empfangen, was mich allhier beschwert.

2. Hier muß ich immer streiten, weil bey mir böse lust einschleicht von allen seiten, oft ohne mein bewußt; die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen von ihr laß überreilen, und manche sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfinden des fleisch- und geistes krieg; denn ich hab überwunden durch Christi tod und sieg: ich kan da meinen GOTT von ganzen herzen lieben, erfüllen und stets üben das allergrößt gebot.

4. Hier hab ich manche plage, mühe, arbeit, sorg und last, daß ich bey nacht und tage oft habe wenig rast: ist ein antiegen hin, muß ich auf andre denken, und damit oftmal's kränken leib, seele, muth und sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, das mir zuwider sey, ich werd stets ruh genießen, von mühe und plagen frey: sorg, schwachheit, biß und kalt man da nicht mehr erfährt, was uns allhier beschweret, ist nicht in jener welt.

6. Hier muß ich manchmal leben in noth und dürftigkeit: was mir das glück

glück gegeben, ist in gefahr allzeit:
von allem, das ich hab. kan ich im tod
nichts fassen; ich muß es alles lassen,
bis auf ein tuch ins grab.

7. Dort hab ich zu empfangen reich-
thum und überfluß, ich werd es all's
erlangen ohn mißgunst und verdruß:
auch ist's ohn all' gefahr vom roste und
von schaben, kein dieb kan darnach
graben, es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von leuten ganz
einsam und allein; ich muß auch wol
zu zeiten bey bösen menschen seyn;
ist noch ein frommes herz, das ich
nicht gern wollt wissen; wird's doch
von mir gerissen nicht ohne leid und
schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder, die
frommen allzumal: da lieben mich,
wie brüder, die heiligen ohne zahl: die
engel selber sich mein da nicht werden
schämen, mich willigt aufzunehmen,
um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden ver-
achtung, schmach und hohn, oft krieg
ich ohn' verschulden für wohlthun
schlechten lohn. Der menschen gunst
und ehr sich insgemein bald endet, eh
man die hand umwendet, hat man da-
von nichts mehr.

11. Dort in des himmels throne aus
unverdienter gnad die ewig ehrenfro-
ne mir Gott verwahret hat: kein au-
ge hat gesehn, kein ohr hat je vernom-
men, es ist in kein herz kommen, was
uns da wird geschehn.

12. Wenn ich diß recht betrachte,
vergeß ich alles leid; für nichts ich
dann mehr achte die welt mit ihrer
freud. Ehr', wollust, geld und gut
ist eitel und betrüget; was ewig
bleibt, vergnügt vollkommenlich herz
und muth.

13. Die hier mit thränen säen, mit
freuden erndten dort; die seuffzen hier
und steben, dort jauchzen fort und
fort. Ist hier der trübsal viel, die ich
ein zeitlang leide; weit mehr ist dort
die freude, und ohne end und ziel.

14. Gib, Herr! daß ich auf erden

mich sehne stets darnach, und nim-
mer müd mög werden bey allem un-
gemach. Hab ich mehr arbeit hier,
wird auch ins himmels wohnung für
andern mehr belohnung dort wieder-
fahren mir.

15. Gib auch, daß mich nichts ziehe
auf breite sündenbahn, daß ich mit
sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kan,
und niemals lasse ab, die bösen lüst' zu
dämpfen, darwider stets zu kämpfen,
weil ich das leben hab.

16. Hilf, daß mit reinem herzen
ich all mein thun verricht, daß ich auf
müh und schmerzen, dich schau von
angesicht: da du, GOTT, alles bist,
und lohnest deinen knechten dort, wo
zu deiner rechten stets lieblich wesen
ist.

17. Der engel chor wird bringen
uns da der wollust viel, weit besser
wird erklingen, als einig saitenpiel,
das dank- und siegeslied, dadurch
man, Herr! dich ehret, all' deinen
ruhm vermehret ins herzensfreud und
fried.

18. Drum will ich hier auch loben
dich, Vater, Sohn, und Geist! daß
du im himmel oben mir so viel freud
verheißt, in alle ewigkeit; du wollst
mich nur vom bösen auf erden bald
erlösen. HERR! komm zur rechten
zeit.

768. Joh. Rist.

D Ewigkeit, du donnerwort! o
schwerdt, das durch die seele
bohrt! o anfang sonder ende! o ewig-
keit, zeit ohne zeit! ich weiß für grof-
ser traurigkeit nicht, wo ich mich hin-
wende; mein ganz erschrocknes herz
erbebt, daß mir die zung am gaumen
fleht.

2. Kein unglück ist in aller welt,
das endlich mit der zeit nicht fällt,
und ganz wird aufgehoben; die ewig-
keit hat nur kein ziel, sie treibet fort
und fort ihr spiel, läßt nimmer ab
zu toben: ja, wie der Heiland sel-
ber spricht: aus ihr ist kein erlösung
nicht.

Bb 5

3.D

3. O ewigkeit, du machst mir bang!
o ewig, ewig ist zu lang! hier gilt für
wahr kein scherzen: drum wann ich
diese lange nacht, zusamt der grossen
pein, betracht, erschreck ich recht von
herzen. Nichts ist zu finden weit und
breit so schrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten grosse
qual so manches jahr, als an der zahl
die menschen sich ernähren, als man-
chen stern der himmel hegt, als man-
ches laub die erde trägt, noch endlich
sollte währen; so wäre doch der pein
zulezt ihr recht bestimmtes ziel ge-
setzt.

5. Nun aber, wenn du die gefahr
viel hundert tausend tausend jahr hast
kläglich ausgestanden, und von den
teufeln solcher frist ganz grausamlich
gemartert bist, ist doch kein schluss vor-
handen: die zeit, die niemand zählen
kan, die fängt stets von neuen an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht,
wie strafft du einen bösen knecht so
hart im pfehl der schmerzen! auf kur-
ze sünden dieser welt hast du so lan-
ge pein gestellt. Ach! nimm es wohl
zu herzen, betracht es wohl, o men-
schenkind! kurz ist die zeit, der tod
geschwind.

7. Ach! siehe doch des teufels strick!
die wollust kan ein'n augenblick, und
länger nicht, ergötzen; dafür willst
du dein arme seel hernachmals in des
teufels höhl, o mensch! zu pfande se-
hen? ja schöner tausch, ja wohl gewagt,
das bey den teufeln wird befragt.

8. So lang ein Gott im himmel
lebt, und über alle wolken schwebt,
wird solche marter währen. Es wird
sie plagen kalt und hitz, angst, hunger,
schrecken, feur und bliz, und sie doch
nicht verzehren. Dann wird sich en-
den diese pein, wenn Gott nicht mehr
wird ewig seyn.

9. Wach auf, o mensch! vom sün-
denschlaf, ermunte dich, verlohrenes
schaaf, und bessere bald dein leben:
Wach auf! es ist doch hohe zeit, es
kömmt heran die ewigkeit, die deinen

lohn zu geben: vielleicht ist heut der
letzte tag, wer weiß noch, wie man
sterben mag?

10. Ach! laß die wollust dieser welt,
pracht, hoffart, reichthum, ehr und
geld dir länger nicht gebieten; schau
an die grosse sicherheit, die falsche
welt und böse zeit, zusamt des teufels
wüten; für allen dingen hab in acht
die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menschenkind!
von sinnen toll, von herzen blind, laß
ab die welt zu lieben. Ach! ach! soll
denn der höllen pein, da mehr denn
tausend henker seyn, ohn ende dich
betrüben? Wo ist ein so beredter
mann, der dieses werk aussprechen
kan?

12. O ewigkeit, du donnerwort! o
schwerdt, das durch die seele bohrt!
o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit
ohne zeit! ich weiß für grosser trau-
rigkeit nicht, wo ich mich binwende.
Nimm du mich, wenn es dir gefällt,
Herr Jesu! in dein freudenzeit.

769. M. Casp. Heunisch.

O ewigkeit! du freudenwort, das
mich erquicket fort und fort, o
anfang sonder ende! o ewigkeit, freud
ohne leid! ich weiß für herzensfröh-
lichkeit ganz nichts mehr vom elende,
welchs sonst in diesem leben plagt,
weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt,
die endlich mit der zeit nicht fällt,
gänzlich muß vergehen; die ewigkeit
hat nur kein ziel, sie treibet fort und
fort ihr spiel, bleibt unverändert ste-
hen; ja, wie der heilige Petrus spricht,
sie faulet und verwelfet nicht.

3. O ewigkeit! du wärest lang,
wenn mir auf erden gleich ist bang,
weiß ich, daß solchs aufhöret! drum,
wenn ich diese lange zeit erwäge, samt
der seligkeit, die nirgends nichts zer-
stört, so acht ich alles leiden nicht,
weils kaum ein'n augenblick ansicht.

4. Was ist doch aller christen qual,
die vein der märtirer allzumahl, so
vieleß creuz und leiden? wenn man
es